

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Mäller.

Mittwoch den 8. Mai.

B e k a n n t m a c h u n g,
die Aufnahme verdächtiger oder nicht legitimirter Fremden betreffend.

Bereits unterm 1. Juli v. J. habe ich mich veranlaßt gefunden, durch eine öffentliche Bekanntmachung auf die gesetzlichen Vorschriften aufmerksam zu machen, welche die heimliche Aufnahme und die Beförderung der Flucht von Personen, zu deren Anzeige die Einsassen dieser Provinz ausdrücklich aufgefordert worden, unter Androhung einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen bis 3 Monat verbieten. Durch eine höhere Anordnung werde ich verpflichtet, diese Bestimmungen abermals in Erinnerung zu bringen, indem es auf unzweifelhafte Weise bekannt geworden ist, daß mehrere von den aus den Polen-Depots in Frankreich heimlich entwichenen Mitgliedern der vormaligen Polnischen Insurrektionsarmee, durch diese Provinz theils heimlich, theils unter falschen Pässen unter dem Schutz hiesiger Unterthanen nach Polen zurückgekehrt sind und dort neue Versuche zur Erdrung der öffentlichen Ruhe gewagt haben, welche dem diesseitigen Gouvernement nach den deshalb bereits gemachten Erfahrungen nicht gleichgültig bleiben können.

Ich wiederhole deshalb nicht bloß das ausdrückliche Verbot gegen die heimliche Aufnahme aller fremden Unterthanen und insbesondere der aus Frankreich oder andern Ländern zurückkehrenden Mitglieder der vormaligen Polnischen Insurrektionsarmee, so wie der revolutionären Regierung, sondern erneuere auch die, allen Einsassen dieser Provinz obliegende Verpflichtung, alle dergleichen Individuen, sobald ihnen ihr diesseitiger Aufenthalt bekannt wird, der nächsten Ortspolizeibehörde und zugleich dem betreffenden Landrathsamte anzuzeigen,

Ich bringe zugleich den Ortspolizeibehörden — Magisträten und Boystämmern — die schwere Verantwortung in Erinnerung, welche sie treffen wird, wenn sie auf dergleichen, oder auf jedem andern Wege ihnen zugehenden Anzeigen es unterlassen, die Legitimation solcher Individuen streng zu prüfen und mit ihnen nach den von den Königl. Regierungen ertheilten Anweisungen zu verfahren.

Posen den 4. Mai 1833.

Der Ober-Präsident.

(gez.) Flottwell,

I n l a n d.

Berlin den 4. Mai. Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Schröder zu Neuhoppin die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Ackermann Friedrich Sweefeld, zu Bellow im Regierungsbezirk Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Appellationsgerichtsrath Joseph Christian Hermann Rive zu Köln zum Geheimen Justizrath zu ernennen.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichtsrath von Drygalski zu Magdeburg als Rath an das Kammergericht zu versetzen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Justizrath bei dem hiesigen Stadtgerichte, Uhden, zum Rath bei dem Kammergericht zu ernennen geruht.

Der bisherige Stadtgerichtsrath-Uffessor Robert Wil-

helm Mahtsoun ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Stadigerichte und dem Kommerz- und Administrations-Kollegium zu Königsberg in Preußen, so wie bei den übrigen Unter-Gerichten, welche daselbst ihren Sitz haben, bestellt worden.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 24 April. Das Journal de St. Petersbourg meldet: „Se. Majestät der Kaiser haben, um dem Sultan in der gegenwärtigen Krisis einen deutlichen Beweis ihrer lebhaften Theilnahme an dem Wohl Sr. Hoheit zu geben, den General-Adjutanten Grafen Orloff mit einer besonderen Mission an jenen Souverain beauftragt. Der Graf Orloff begiebt sich mit dem Charakter eines außerordentlichen Vorkassiers nach Konstantinopel und wird diesen Posten so lange bekleiden, als diese temporaire Mission dauert. Er ist am 21. Abends von hier abgereist. — Am 20. d. M. traf der Türkische Brigade-General Namik Pascha hier ein, um Sr. Majestät dem Kaiser im Auftrage und im Namen des Sultans dessen lebhafteste Erkenntlichkeit für den von Sr. Kaiserl. Majestät demselben gewährten offenen und redlichen Beistand zu bezeugen. Namik Pascha war am 21. bei der Parade zugegen und hatte sodann die Ehre, von dem Kaiser in einer Privat-Audienz empfangen zu werden.“

Se. Majestät haben den Beschluß des Reichsraths genehmigt, daß bei der Verbannung von Sträflingen weiblichen Geschlechts nach Sibirien der Mann und die Familie ihr nicht ins Exil folgen dürfen.

Die „Handelszeitung“ enthält folgende Zusammenstellung der Hauptverluste Polens während der neunmonatlichen revolutionären Regierung: „An Bevölkerung über 326,000 Seelen und mit denselben ein jährliches Arbeitsprodukt von 100 Millionen Gulden; eben so viel an Einkommen für seine Erzeugnisse, und der Staat an wahrscheinlicher Einnahme 16 bis 20 Millionen; aus dem Staatsschatz wurden entnommen 150 Mill.; an Werth seiner Staatspapiere büßte das Land ein 84,400,000; an dem Werth der Gebäude 105 Mill.; ein unweit größern, aber nicht zu berechnenden Verlust erlitt es am gefallenen Werth der Ländereien. — Bei der Tuchfabrikation hatte es gegen sonst einen Ausfall von 34 Millionen; wobei es mindestens auch einen Arbeitslohn verlor von 10 Mill.; und ein Vollaufschlag von 14 Mill.; durch die Verarminderung des Viehstandes entstand ihm ein Schaden von mindestens 25 Mill.; und zugleich ein gleicher im Ertrag der Wolle von 5 Mill.; endlich verlor die Bank an jährlichem Gewinn 2 Mill. Gulden.

K ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 28. April. Se. Durchlaucht

der General-Feldmarschall Fürst Paskevitch ist gestern von St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Der Administrations-Rath des Königreichs hat den Staatsrath Grafen Friedrich Skarbek, den Grafen Johann Lubinski und den außerordentlichen Staats-Referendar Vincenz Rozloweki zu Mitgliedern der Ober-Kuratel der wohlthätigen Institute ernannt.

Österreichische Staaten.

Wien den 22. April. Der Uebertritt Polnischer Flüchtlinge in die Schweiz hat einen nachtheiligen Einfluß auf unsere Börse gemacht, weil er die Besorgniß veranlaßte, daß dadurch die Unruhen in den obuchin bewegten Schweizerkantonen genährt werden könnten. Auch die Besetzung der Umgehend und Vorstadt von Frankfurt durch von Mainz herbeigezogene Truppen, haben die Baisiers zu ihrem Vortheile zu benutzen gewußt, da sie hierin einen Beweis zu finden voraßen, daß noch viel Stoff zu Untrieden gegen die bestehende Ordnung der Dinge in Deutschland vorhanden seyn müsse, da zu solchen Maßregeln geschritten werde. Indessen scheinen dieselben wirklich bloß die Erleichterung des Frankfurter Militärs im Dienste, und die größere Sicherung der Ruhe in einer durch den Sitz der Bundesversammlung für ganz Deutschland so wichtigen Stadt bezweckt zu haben. — Man schreibt aus Korfu: auch die Insel Cypern lehne sich gegen die Oberherrschaft des Sultans auf. Man habe übrigens auf dieses Ereigniß schon längst gefaßt seyn können, da die Stimmung auf dieser Insel während und nach der Griechischen Insurrektion, sich immer der Pforte ungünstig gezeigt hätte. — Ueber die Reise S. M. des Kaisers nach Prag verlautet jetzt weiter nichts. — Die Frau Fürstin von Metternich ist vorgestern Nachts von einem Sohne glücklich entbunden worden. (M. Z.)

Wien den 28. April. Ein Bericht des K. K. Consularagenten zu Brindisi meldet, daß die K. K. Corvette Abbondanza, aus Konstantinopel kommend, an deren Bord sich der K. K. Internuntius Hrbr. v. Ottenfels befand, in der Nacht vom 9. April in den Gewässern von Torre di Rinaldo (20 Lieues von Brindisi) Schiffbruch gelitten habe, der Hrbr. v. Ottenfels und die gesammte Schiffemannschaft (125 Köpfe stark) sind gerettet, und befinden sich provisorisch im Lazareth von Brindisi. Der Kommandant der Corvette, Hr. Onato, hat sich aus Verzweiflung über diesen Unglücksfall am folgenden Tage selbst entleibt. (D. B.)

Triest den 28 April. Der mit 200 Türkischen Soldaten von Konstantinopel nach Salonichi abgegangene Capitain Pozza gerieth im Golf von Kalandra in den ersten Tagen des März unter vier Seeräuber-Fahrzeuge, die ihn angriffen, deren er aber noch Meister wurde. Hierauf ward er von einer Österreichischen Golette bis zu dem Orte seiner Bestimmung begleitet.

T ü r k e i.

Die zu Napoli in Griechischer Sprache erscheinende Minerva enthält folgenden Befehl Ibrahim Pascha's, welcher durch zwei Kommissaire den Behörden und Primaten von Smyrna überbracht worden ist: „Ich befehle euch, gleich nach Empfang dieses Schreibens mich als euern Herrn anzuerkennen, und meinen Befehlen zu gehorchen. Ihr sollt den Mususarzaide provisorisch als Gouverneur eures Platzes anerkennen, und in drei Tagen werde ich euch einen meiner Offiziere schicken. Ich bin überzeugt, daß ihr meinem Befehle nicht ungehorsam sein werdet, in welchem Falle ich auch einlade, Smyrna mit allen euern Truppen zu räumen, und wir wollen dann mit Hülfe der Waffen entscheiden, wer Herr sein soll, weil es mir nicht in den Sinn kommt, friedliche Bürger zu unterdrücken, sie mögen was immer für einen Glauben haben.“ In Folge dieser seltsamen Einladung versammelten sich alle Primaten in der Moschee, wo ihnen Ibrahim's Befehl vorgelesen wurde. Die Primaten beugten sich, küßten den Ferman, und erklärten in Demuth, den neuen Gouverneur anzunehmen, und jenen des Sultans abzusetzen.

A e g y p t e n.

Die Times theilen folgendes aus dem Türkischen übersetzte Aegyptische Aktenstück mit: „An den Distrikts-Gouverneur. Was die Leute anbetrifft, die wir für den Dienst unseres siegreichen Kriegs-Departements nehmen, so ziehen sich einige die Zähne aus, andere blinden sich, noch andere verstümmeln sich auf ihrem Wege zu uns, und deshalb senden wir den größten Theil zurück; auch ersehe ich aus dem Bericht des Kriegs-Departements, daß stets ein Defekt vorhanden ist. Sende also vor Ablauf einer Stunde alle fehlende Mannschaften, doch müssen sie von tüchtiger Leibesbeschaffenheit und gesund seyn; auch müssen diejenigen, welche Du sendest, die Zustimmung der Scheiks haben; und wenn Du sie abfertigst, so thue einem Jeden kund, daß er sich nicht verstümmeln soll, denn ich werde aus der Familie eines jeden solchen Frevlers Leute dafür fortnehmen, und wer sich so verstümmelt hat, soll auf Lebenszeit nach den Galeeren geschickt werden. Ich habe an die Scheiks bereits schriftliche Befehle in dieser Hinsicht ergehen lassen, und Sorge Du auch dafür, in Uebereinstimmung mit den Scheiks, die verlangten Leute auszuheben, und sende sie mir ohne Verweilen. Auch die Zahl der in Eurem Departement noch übrigen rückständigen Mannschaften sende mir so bald als möglich. Alexandrien, 21. Schawal 1248 (12. März 1833). Das Siegel Mehmed Ali's. (Getreue Uebersetzung). George Dulie, erster Dolmetscher.“

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt a. M. den 30. April. Folgendes Gesändniß, welches die republikanische Partei in

Paris im Druck herausgegeben, wird hoffentlich hinreichen, um unsern Deutschen Mitbürgern, die etwa noch so gutmüthig dem Lockgesang der Pariser sogenannten Liberalen ihr Ohr geliehen, über die verruchten Absichten jener Faktion das Verständniß zu öffnen. Folgendes sind die Worte: „In jener großen Krise (die Schreckensherrschaft) zeichnete sich ein Mann am meisten aus, Robespierre — Robespierre, das Glanzbild der Tugend, der größte, der beredteste der Menschen! Der unglückliche Tag des 9. Termidor, wo Alles, was Tugend heißt, das Schaffot bestiegen, war ein höchst verderbliches Ereigniß für die Freiheit. Wir neueren Patrioten haben nichts Eifrigeres zu thun, als uns an das Studium der Werke Robespierre's zu halten. Nein, nein, die Republik ist nicht unmöglich!“ — Diese verruchte Faktion gibt hiermit ganz klar zu verstehen, daß die Guillotine statt der Belehrung das beste Ueberzeugungsmittel sei, um zu ihrer Ansicht zu bekehren. — Ewig mit Schande gebrandmarkt müßte der Deutsche seyn, der nach den historischen Erfahrungen der ersten Französischen Revolution sein Heil in solche Glaubenslehren der Blut- und Schreckensmenschen setzen wollte, und der sein Vaterland den von dorthier vorgezeichneten Gräueln der Anarchie nur versuchsweise zu überliefern im Stande wäre. (J. D. P. U. Z.)

S c h w e i z.

Basel den 20. April. Den Polnischen Flüchtlingen haben nun auch die Regierungen von Aargau und Schwaben den Eintritt in ihre Kantone zu verwehren beschloffen. Eine Abtheilung von 25 Mann, die den Kanton Solothurn betreten hat, wird, dem Vernehmen nach, auf das Berner Gebiet zurückgewiesen werden. Das über Seignelegier eingerückte Corps ist zeither durch eine über Bruntrut eingerückte Abtheilung verstärkt worden, so daß sich nun die Gesamt-Zahl auf 438 Mann beläuft.

Zürich den 22. April. Hier treffen allgemach einige deutsche Studenten ein; die meisten derselben sind solche, welche bei dem Unternehmen in Frankfurt zersprengt wurden und hier sich wieder sammeln, in Hoffnung, ihren dort etwas abgekühlten Geist wieder alimentiren zu können. Einer derselben hat öffentlich versichert, es hätten sich zu dem Unternehmen mehr als 100 Studenten eingefunden und man sei nur etwas voreilig zu Werke gegangen und habe dadurch das Mißglücken des Aufschlags vereitelt. (Schweiz. Korr.)

(Wallis.) Der Staatsrath hat in Folge der zu Martigny Statt gehabten Vorfälle eine Proklamation erlassen und in die Sechsten Entremont und Monthey Kommissarien gesandt, welche genaue Untersuchung über die Vorfälle veranlassen und die Aufregung, die sich unter den Einwohnern behauptete, zu beschwichtigen trachten sollen. Ubrigens

sind die Anführer des Zugß nach Martigny, über ihr mißlungenes Unternehmen und ihre Niederlage sehr erbittert, und drohen mit einem Ueberfall des ganzen Zehnten Monthey.

(Vocle.) Bei dem am 24. d. hier Statt gehaltenen furchtbaren Brande wurden bei 40 Häuser, worunter eine schöne Apotheke, eine Buchhandlung, 4 Bäckereien, mehrere Specereihandlungen gänzlich zerstört und 116 Haushaltungen sind ohne Obdach. Viele der beim Brande Helfenden wurden verwundet oder fielen von den halbverbrannten Dächern herab. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts Sicheres bekannt; viele Leute behaupteten einen Flintenschuß gehört zu haben, der dessen Ausbruch in der Krone voranging; so viel ist aber sicher, daß sehr viel von den geflüchteten Sachen entwendet worden ist.

Frankreich.

Paris den 26 April. Die Pairskammer genehmigte in ihrer Sitzung am 23. mit 108 gegen 5 Stimmen den Gesetz-Entwurf wegen der außerordentlichen Zuschüsse zu dem vorjährigen Budget, der wegen einer von der Deputirtenkammer vorgenommenen unwesentlichen Aenderung im 4. Artikel noch einmal in die Pairskammer hatte gebracht werden müssen. — Der Präsident verlas sodann ein ihm zugekommenes Schreiben des Großsiegelbewahrers, worin dieser ihm anzeigte, daß der König sich am folgenden Tage um 1½ Uhr Mittags, Behufs der Schließung der Session von 1832, nach dem Palast Bourbon begeben werde, und daß er sonach die Herren Pairs ersuche, an dieser Feierlichkeit Theil zu nehmen. Sofort wurde die, außer dem Präsidenten und den Sekretairen, aus 12 Mitgliedern bestehende Deputation gewählt, die den Monarchen bei seiner Ankunft im gedachten Palast empfangen hat.

Die Oppositions-Deputirten hielten am 22 d. M. Abends eine Versammlung, um sich über das in der zweiten Session zu befolgende Verfahren zu beraten. Herr Cassitte, der zuerst das Wort ergriff, tadelte zwar die innere wie die auswärtige Politik des Ministeriums in den stärksten Ausdrücken, drang aber dennoch darauf, daß man dem jüngeren Zweige der Bourbonen ergeben bleibe. Der General Lafayette erinnerte an das bekannte Programm des Stadthauses, „das mit republikanischen Einrichtungen umgebene populäre Königthum“, und stellte dieses als die Bedingung auf, unter welcher er sich der neuen Dynastie weihen wolle. Herr Doillon-Varrot, der ebenfalls zugegen war, hielt es nicht für gut, das Wort zu ergreifen, und die Versammlung ging auseinander, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben. Der National und die Tribune bemerkten in ihren Berichten über diese Zusammenkunft, daß der Bruch zwischen den republikanisch-gesinnten Mitgliedern der Opposition und denen, welche wenigstens an der neuen Dynastie festhalten wollen, näher entschieden hervortrete.

Der Nouvelliste sucht einige von der Regierung in Folge der Frankfurter Ereignisse getroffene Maaßregeln zu rechtfertigen. Die Durchsuchung der Papiere des hier lebenden Deutschen Wolfram sei dadurch veranlaßt worden, daß man aus den Papieren des in der Nähe von Frankfurt verhafteten Badersers Garnier ersehen habe, daß zwischen jenem Auführer und einigen Pariser Intriguen ein innerer Zusammenhang bestehe. Der Befehl, die fremden Flüchtlinge an der Gränze zurückzuweisen, sei in dem Interesse der eigenen Sicherheit ertheilt worden, welches verbiete, fremde Auführer aufzunehmen. Wenn man den nach der Schweiz übergetretenen Polen die Rückkehr nach Frankreich verweigere, so liege der Grund dazu darin, daß sie aus Flüchtlingen Ruheführer geworden sind. Bei allen diesen Maaßregeln sei also nicht das Interesse fremder Mächte, sondern nur das der französischen Regierung selbst das vorwaltende gewesen, die sich keineswegs zu einer Begünstigung des Volks-Aufbruchs machen wolle.

Das Echo du Nord enthält einige nähere Details über die von dem Kriegs-Minister in Bezug auf die Nord-Armee erlassenen Bestimmungen. Die Nord-Armee wird nur aus 12 Regimentern bestehen, welche drei Divisionen bilden, deren Hauptquartiere in Lille, Valenciennes und Mézières seyn werden. Das Kommando der ersten erhält General Tiburtius Sebastiani, das der zweiten General Faure oder Achard, und das der dritten General Jamain.

Die hiesigen Blätter beleuchten je nach ihrer Farbe die Thronrede. Der Constitutionnel sagt, daß, „matt und unbedeutend, wie solche ministeriellen Reden gewöhnlich seyen, die vorliegende außerordentlich merkwürdig wegen ihrer Kürze, Mattigkeit und Unbedeutendheit sey.“ Der Temps meint, wenn das Ministerium nicht eine etwas minder unbedeutende Rede auf die Beine bringen gekonnt, so hätte dasselbe seine Mühe ganz sparen, und die Session lieber durch Kommissarien schließen lassen sollen. Die Tribune sagt, sie wolle ihre Leser nicht damit insultiren, daß sie diese mehr als nichts sagende Schlußrede noch kommentire. Die Prospektivität, von welcher der König spreche, bestehe im friedlichen Genuße der Civilliste. Die Faktionen stehen nicht drohend, sie hoffen nur und organisiren sich zu. Die ministeriellen Blätter schmeicheln sich, daß diese Rede in den Departementen einen guten Anklang finden werde.

Generallieutenant Vajol, Befehlshaber der 1. Militärdivision zu Paris, fordert alle Offiziere auf, die sich ohne Ermächtigung zu Paris aufhalten, nach ihren verschiedenen Bestimmungen abzugeben, indem man alle diejenigen, die gegen diesen Befehl handelten, ohne alles Weitere verhaften und ins Gefängniß der Abtei führen werde.

Am Dienstag wurde im Hotel de Normandie um 5 Uhr Morgens von der Polizei Hausdurchsuchung gehalten; man verhaftete 3 Polen und brachte sie

nach der Polizeipräfektur. Nach kurzem Verhör wurde entschieden, dieselben unter Bedeckung nach der Belgischen Gränze zu bringen und ihnen die Rückkehr nach Frankreich zu untersagen.

Zu Vir sind zwischen Soldaten des 55. und 24. Reg. Streitigkeiten vorgefallen. 2 Mann des 55. wurden am 16. von 15 Mann des 24. Reg. auf der Straße dergestalt übel zugerichtet, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Am nächsten Morgen fand man Maueranschläge, welche mit den Worten schlossen: „Das 55. erklärt nach dem Zapfenstreich dem 24. den Krieg auf Tod und Leben.“

In Folge der Studentenunruhen zu Montpellier sind die beiden Fakultäten der Medizin und der Wissenschaften geschlossen worden.

Die Doktoren Orfila, Aubin, Fouquier und Anbral sind gestern von Blaye hierher zurückgekehrt; es bestätigt sich, daß die Herzogin von Berry dieselben nicht vorgelassen hat. Das Journal des Débats fügt hinzu, der Gesundheits-Zustand der Prinzessin habe den Beistand dieser Ärzte nicht nothwendig gemacht. Die Quotidienne sagt, J. K. H. habe zuvörderst verlangt, daß man dem Vicomte Chateaubriand die Erlaubniß ertheile, zu ihr zu kommen.

Aus Besorgniß vor neuen Unruhen unter den Arbeitern in Lyon, hat die Regierung eine Kommission beauftragt, die Lage der dortigen Seiden-Arbeiter gründlich zu untersuchen.

Bei Bressuire und Argentan, in der Vendée, ist es am 20. d. M. zwischen den Truppen und den Chouans zu Gefechten gekommen, in welchen mehrere der Letzteren getödtet und verwundet wurden.

Der in Marseille erscheinende Garde national meldet aus Tunis vom 19. März: Tunis gleicht seit einigen einer Festung. Der Hafen ist in Vertheidigungs-Zustand gesetzt und in der Nähe der Stadt sind etwa 10.000 Mann gelagert. Alle Muselmänner sind unter die Waffen gerufen. Die Lage der Franken in der Mitte so vieler bewaffneter Eingeborenen ist sehr unangenehm und für den Handel nachtheilig.

Hiesige Blätter melden, das Ministerium habe Befehl gegeben, die Polen im Depot zu Bergerac wegen der von diesen Flüchtlingen zur Schau gelegten „republikanischen Exaltation“ in die verschiedenen Städte des südlichen Frankreichs zu vertheilen.

In der Vendée fallen nunmehr wieder stets Kämpfe zwischen Chouansbänden von 12—15 Mann, und der bewaffneten Macht vor. Bei jedem Kampf der Art bleiben einige todt und mehrere dieser irre geleiteten Menschen werden gefangen.

Im Theater zu Charbons-sur-Saône haben am 20. d. einige unruhige Scenen Statt gehabt. Man warf Schriften auf das Theater; ein Theil des

Publikums verlangte, daß selbe gelesen würden, der andere widersezte sich. Die bewaffnete Macht mußte endlich Frieden stiften.

Der Messenger meldet aus Albanien, daß sich daselbst überall Agenten Mehmed Ali's zeigten, um das Volk zu Gunsten des Pascha's von Aegypten zu bearbeiten.

Paris den 28. April. Sämmtliche Minister wurden gestern früh um 9 Uhr zu dem Könige in die Tuilerien gerufen; die Einladung war so dringend, daß sie kaum Zeit hatten, sich anzukleiden. Mittags versammelte sich der Minister-Rath abermals bei dem Marschall Soult.

Einigen Blättern zufolge, wird das Budget für 1834 nur 999 Millionen, also 112 Millionen weniger, als das diesjährige, betragen.

Dem Journal des Débats zufolge, ist der Kriegs-Minister mit Bildung einer Reserve beschäftigt; 70,000 Mann von dem vorjährigen Contingente, mit dessen Aushebung man jetzt eben beschäftigt ist, sollen in ihren Wohnsitzen gelassen werden und den Kern der Reserve bilden; außerdem sollen bald 100,000 Mann von der aktiven Armee entlassen werden, so daß die Reserve sich auf 170,000 Mann belaufen würde.

Die Prinzessin Adelaide wird, wie es heißt, in Kurzem abermals nach Brüssel reisen.

Die France nouvelle enthält folgendes Privatschreiben aus Seignelegier im Kanton Bern, wo die aus Frankreich entwichenen Polnischen Flüchtlinge sich aufhalten: „Den Polen, die Anfangs ihre Ausgaben pünktlich bezahlten, fängt es jetzt an, an Geld zu fehlen. Die Bauern der Dörfer Montfaucon und St. Brai, wohin mehrere dieser Flüchtlinge geschickt worden sind, beklagen sich, wie wir, über die Lasten, die ihnen aus dem Aufenthalte dieser Fremdlinge erwachsen; sie hätten, sagen sie, weder den Willen noch die Mittel, dieselben lange zu ernähren.“

Wie es scheint, wird die Krankheit des Generals Savary ohne eine chirurgische Operation gehoben werden; dennoch ist von seiner Rückkehr nach Algier vor der Hand noch nicht die Rede.

Niederlande.

Aus dem Haag den 27. April. Zu Lithoyen und Maren werden Batterien, und auf dem See-damme von Dussen, da, wo er sich an die Straße von Breda nach Gorcum anschließt, wird eine Redoute errichtet.

Nach dem Handelsblatt ist der Engländer Turnbull nicht deshalb, weil er in den Times eine Französische Gräfin angegriffen, sondern aus dem Grunde von hier fortgewiesen worden, weil er notorisch ein Englischer Spion war, der über den Stand unserer Vertheidigungsmittel, die vorgenommenen Ueberschwemmungen u. s. w. berichten mußte und sich

sogar Nachrichten über Alles, was im Schlosse vorging, zu verschaffen gewußt.

W e l g i e n.

Brüssel den 27. April. Unsere Blätter sind mit Konjekturen über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums und die Auflösung der Kammern gefüllt. Gegen letztere Maßregel erheben sich beinahe alle Stimmen. — Hiesige Zeitungen geben die fast komische Notiz, die Regierung habe, woran man jedoch zweifle, noch Geld genug, um bis Ende Mai regieren zu können.

Im Independant liest man: „Wir haben bestimmtere Aufklärungen in Bezug auf die Nachrichten wegen Auflösung der Kammern erhalten. Es scheint, daß die alten Minister nur unter der Bedingung darein willigen, ihre Portefeuilles zu behalten, daß neue Anstrengungen zur Bildung eines anderen Kabinettes gemacht werden, und haben sie deshalb den König gebeten, der schon einmal mit dieser Mission beauftragten Person ausgedehnte Vollmacht zu erteilen.“

Brüssel den 29. April. Die Auflösung der Kammern scheint nunmehr bestimmt beschlossen zu seyn. Die Emancipation meldet in dieser Beziehung: „Die Auflösung der Repräsentanten-Kammer ist entschieden. Herr de Theux hat sich geweigert, die Bildung eines neuen Kabinettes zu übernehmen.“ — Der Independant sagt: „Wir glauben, daß die Auflösung der Repräsentanten-Kammer in dem Minister-Rathe beschlossen ist. Diese Maßregel begründet sich definitiv auf das Resultat der neuen Unterhandlungen in Betreff der Zusammenstellung eines neuen Ministeriums, da die Antwort des Herrn de Theux, welcher zuletzt mit ausgedehnten Vollmachten versehen worden war, entschieden verneinend ausgefallen ist.“

I t a l i e n.

Nach einem Schreiben aus Castel-Bolognese vom 30. März (in der Venetianer Zeitung) wurde am 24. und 25. solchen Monats zu Castel-Riolo die öffentliche Ruhe durch mehre dortige Faktionsmänner gestört, welche viele friedliche Einwohner beschimpften, mißhandelten und verwundeten. Die Behörden gaben sogleich Befehl zur Verhaftung der Unruhmacher, doch konnten nur vier derselben und eine Frau, in deren Hause sie ihre Zusammenkünfte hielten, verhaftet werden.

E s p a n i e n.

Madrid den 18. April. (Privatmitth. d. Leipz. Zeit.) Das despotische Verfahren der apostolischen Mitglieder unsers Ministeriums nimmt einen retrograden Gang an. Hr. Zea Bermudez wendet alles an, um den König dahin zu bringen, die von ihm vorgeschlagene Anleihe zu genehmigen; der Finanzminister Hr. Martinez stimmt sich mit allen seinen Kräften dagegen, und man ist begierig, zu welchem Entschluß man endlich kommen werde. In den

Provinzen und vorzüglich in einer der Hauptstadt nahe gelegenen Stadt zeigte sich von Neuem ein unruhiger Geist. In der Stadt Valencia waren kaum die neuen Verordnungen hinsichtlich des neu zu besetzenden Stadtraths bekannt, als die Theilhaber aus freien Stücken und mit kräftigem Tone erklärten, daß sie weder von den Negros noch den Crisinos beherrscht sein wollten; Thätlichkeiten fanden statt, und nur mit Mühe konnte die gestörte Ordnung hergestellt werden. Auf die Kunde von diesem Aufstande begab sich der in Valladolid residirende Generalcapitain von Alt-Castilien, Hr. Castro Torreno, mit Truppen und Geschütz nach der empörenden Stadt. Obschon alles bald beigelegt wurde, entkamen doch die meisten Aufrührer nach den Gebirgen, wo sie sich mit den aus der Schlacht von Porto (?) entflohenen Miguelisten, welche ihr Heil an unsrer Grenzen suchen, vereinigt haben sollen. — Sobald der Generalcapitain in der aufsehbaren Stadt angekommen war, befahl er die Entwaffnung der Freiwilligen, wovon ein Bataillon daseibst in Besatzung lag. Einige Compagnien sind auf Verfolgung der Flüchtlinge ausgesandt worden. Der Generalcapitain ist bereits wieder in Valladolid angekommen, wo er erfuhr, daß ähnliche Unruhen in Arevalo ausgebrochen wären; allein einige Compagnien waren hinreichend, um alles ins Gleiche zu bringen.

Die Lissaboner Zeitung giebt eine Art von Amnestie-Decret, welches am 5. April erlassen worden, nach welchem alle die, welche wegen politischer Verbrechen vor die Gerichte von Lissabon und Porto gestellt werden sollen, begnadigt werden.

P o r t u g a l.

Porto den 17. April. (Durch das Englische Schiff „Ebenzer.“) Dom Pedro hat nunmehr die Stadt sehr gut befestigt und man erwartet alltäglich einen Ausfall des General Colignac. Seit dem 24. v. M. ist die Waffenruhe andauernd. Berichte vom Geschwader des Admiral Sartorius bis zum 15. bestätigen, daß sein Schiffsvolk Sold erhalten habe und er bei dem ersten besten Wind im Begriff stehe, nach Porto zu segeln. Die Schwierigkeiten einer Ausöhnung sollen, durch Vermittlung von Sir J. M. Doyle, General Salbanha und dem Herzog von Terceira, glücklich beseitigt worden seyn.

Bermischte Nachrichten.

Berlin den 3. Mai. Nach einer Bestimmung des Königl. Ministeriums des Innern und der Polizei sollen die nach Frankreich geflüchteten Polen, die unlängst dieses Land wieder verlassen und sich nach der Schweiz oder Deutschland gewandt haben, in den diesseitigen Staaten nicht zugelassen werden, insofern ihren Pässen das Visa der Kaiserl.

Russischen Gesandtschaft mangelt. Aber auch selbst in diesem Falle dürfen sie die Preussische Gänge nur bei Saarbrück, Erfurt und Götting überschreiten, und müssen die Reise in möglichst gerader Tour über Breslau fortsetzen, ohne weder die königliche Residenz Städte Berlin und Potsdam, noch das Großherzogthum Posen zu berühren. Uebershaupt soll ihnen kein längerer Aufenthalt in den diesseitigen Staaten gestattet werden, als gerade zu ihrer Reise erforderlich ist. Der verweigerter Aufenthalt findet auch auf solche Polnische Flüchtlinge Anwendung, die von Frankreich kommen, um diesseitige Wälder zu besuchen.

Der Frankonische Circus in Paris ist endlich mit seinem Drama: „die Belagerung von Antwerpen“, in 2 Akten und 12 Tableaux hervorgetreten. In diesen Tableaux erblickt man die Tuilerien in Paris, den Durchmarsch der Franzosen durch Brüssel, den König Leopold und seine Gemahlin, das Schlachtfeld von Waterloo, auf welchem auch das Siegesmonument nicht fehlt; einen nächtlichen Divoual der Französischen Armee; Ansichten von Amsterdam, das Innere des königl. Palastes, und den König Wilhelm selbst, wie er einem Menschen, den das Volk ins Wasser werfen will, das Leben rettet; das Lager der Division Sebastiani bei den Fildern; eine Ueberschwemmung; endlich die Laufgräben von Antwerpen, in welchen die muthige Marktenserin Antoinette Moreau unter Kugeln und Bombenregen die Verwundeten pflegt und die Gefunden trinkt; das Bombardement, und zum Schluß die Einnahme der Citadelle. Es kommen vier achte Kanonen vor, welche, eben so wie die Pferde, großen Beifall fanden. „In dem Stück — bemerkt ein Journal — hört man die schönste Militärmusik und die besten Tambours von der Welt, eine ganze Armee spielt darin; die Pferde sind trefflich; aber der schlechte Dialog tödtet das Ganze.“

Der berühmteste unter den Kupferstechern unserer Zeit, Raphael Morghen, ist am 8. April in dem Alter von 73 Jahren in Folge eines organischen Fehlers am Herzen in Florenz verstorben.

Verpachtung:

Nachbenannte Güter sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johanni 1836, meistbietend verpachtet werden:

- 1) die Güter Olsyna, Schildberger Kreises, und
- 2) die Güter Gostkowo, Kröbener Kreises, im Termine den 1sten Juni 1833;
- 3) die Güter Odra, Bomster Kreises (mit Ausschluß der Vorwerke Kiepin und Chorzemin), den 3ten Juni 1833;

- 4) die Güter Osiek, Kröbener Kreises, den 4ten Juni 1833;
 - 5) die Güter Chocicza, Pleßener Kreises,
 - 6) das Dorf Komorze, zu den Gütern Neustadt a. d. W., Pleßener Kreises, gebrügg, den 5ten Juni 1833;
 - 7) die Güter Podlesie wysokie (Hohenwalden) Bongrowitzer Kreises,
 - 8) die Dörfer Piotrowo und Lawiczno, zu den Gütern Labysynel, Gnesener Kreises, gebrügg,
 - 9) die Güter Kuszewo, Bongrowitzer Kreises, den 7ten Juni 1833;
 - 10) die Güter Mierzewo, Gnesener Kreises (mit Ausschluß der Vorwerke Jakubowo und Krolewiec),
 - 11) die Güter Bolewice, Bucker Kreises,
 - 12) die Güter Goniec, Breschener Kreises, den 10ten Juni 1833;
 - 13) die Güter Kierzno A. et B., Schildberger Kreises,
 - 14) die Güter Belencin, Fraustädter Kreises (mit Ausschluß des Dorfes Karchowo),
 - 15) das Vorwerk Mogilka, zu den Gütern Rożmin, Krotschiner Kreises, gebrügg, (NB. nur auf ein Jahr bis Johanni 1834), den 11ten Juni 1833;
 - 16) die Güter Witkowo, Gnesener Kreises, nebst Propination,
 - 17) die Dörfer Malachowo und Witkowo, Gnesener Kreises, zu den Gütern Witkowo gebrügg, den 12ten Juni 1833;
 - 18) die Güter Smolice, Kröbener Kreises, den 26ten Juni 1833;
- allemaal Nachmittags um 4 Uhr im Landeshauptshause. Pächtlustige und Fähige werden zu denselben eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 500 Thalern (mit Ausschluß von Mogilka) bei jedem Gute sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 16. April 1833.

Provinzial-Landschafts-Direktion

Ediktal = Citation.

Im Hypothekenbuche des früher dem Nikolaus von Swinarski, jetzt dem Fräulein Tekla von Miaskoweka gehörrigen, im Czarnikauer Kreise belegenen adelichen Guts Lubasz nebst Zubehör L. 12., ist Rubr. III. No. 9. für den ehemaligen Kassellan Franz v. Miaskoweki aus der Obligation vom 4ten Juli 1800 eine Forderung von 17,332 Rthlr. 20 Sgr. unterm 16. März 1801 eingetragen worden, welche dessen beiden Töchter, die Sophie geborne von Miaskoweka verehelichte von Swinarska, und die

Tekla von Miaszkowska erben, und worüber diese sich in dem gerichtlichen Vergleiche vom 6ten Mai 1820 dahin einigten, daß davon 665 Rthlr. 20 Sgr. der Tekla von Miaszkowska und 16,666 Rthlr. 20 Sgr. der Sophie von Swinarska eigenthümlich gehören.

Den 22sten Juni 1824 erfolgte die Subingrossation. Für die Tekla von Miaszkowska wurde über die 665 Rthlr. 20 Sgr. von dem Haupt-Dokument ein abgezweigtes Dokument gefertigt, den Antheil der Sophia von Swinarska über 16,666 Rthlr. 20 Sgr. erwarb die Tekla v. Miaszkowska durch die gerichtliche Cession vom 12ten December 1828, und es wurde darauf für den Apotheker Carl Friedrich Gottlieb Just zu Czarnikau wegen 1247 Rthlr. 3 Sgr. 2 Pf. nebst Zinsen unterm 9ten Juli 1824 der Arrest notirt. Die gedachte Besitzerin des adelichen Guts Lubasz, welche behauptet, daß sowohl das Haupt-Dokument, als das von diesem abgezweigte, verloren gegangen, hat mit Zustimmung des Apothekers Just dahin angetragen, daß diese Dokumente Behufs der Löschung aufgeboden werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und die darüber ausgefertigten Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefe-Inhaber Ansprüche zu machen haben, vorgeladen, ihre etwaigen Ansprüche in dem auf

den 9ten Juli d. J. Vormittags
um 9 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Mehler anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen auf die eingetragene Post, jedoch mit Vorbehalt der Rechte des Apothekers Just, werden präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden, auch nach erfolgter Rechtskraft des Präklusions-Erkenntnisses die Löschung im Hypothekenbuche bewirkt werden soll.

Schneidemühl den 7. März 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bekanntmachung.

Den 6ten Juni a. c. Vormittags
um 10 Uhr

werde ich zu Dobczyn bei Schrimm 12 Ochsen, 12 Kühe, 21 Stück Jungvieh, 230 Schaafe, 5 Schweine, 1 einjähriges Fohlen, einiges Getreide und Wirthschafts-Geräthschaften öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauf-lustige hiermit einlade.

Posen den 27. April 1833.

Königl. Land-Gerichts-Referendarius Wotacki.

Stamm-Schäferer Panten.

Mit Erlaubniß eines Königl. hohen Ober-Präsidenten des Großherzogthums Posen, wird der meistbietende Verkauf einer Parthie von 70 bis 80 Stück in der hiesigen Stamm-Schäferei gezüchteten Widder, der edelsten und gangbarsten Merino-Racen, am 25sten und 26sten Juni zu Posen, im Hofe des Gastwirths

Bück neben dem Kanonen-Platz No. 124., statt finden.

Die Widder werden in der Wolle verkauft, sind durch an den Hörnern eingebrannte Nummern bezeichnet, und können vom 23sten Juni an täglich dort besehen werden.

Königl. Domainen-Gut Panten bei Liegnitz, den 28. April 1833.

(act.) Th a e r.

In der Nähe der Stadt Buk ist ein völlig separirtes, mit Gebäuden und vollständigem todten und lebenden Inventario versehenes Vorwerk von 434 Morgen, incl. 70 Morgen Hutung und Wiesen, von Johanni 1833 ab aus freier Hand zu verpachten. Pachtlustigen wird der Domin.-Aktuar Heyer in Duszniß bei Wythin nähere Auskunft ertheilen, an den man sich auch im Fall gewünschter Besichtigung zu wenden hat.

Klee sa a m e n
rother und weißer, Lucerne, Kunkelrübren-Saamen, Rheigras und Rigaer Leinsamen sind nunmehr angekommen.
K. Vielesfeld.

Konzert = Anzeige.

Mittwoch den 8ten Mai nehmen die Abonnements-Konzerte im Bergerischen Garten von 5 bis 8 Uhr Nachmittags ihren Anfang, und werden je den darauf folgenden Mittwoch fortgesetzt. Wenn Abhaltungen eintreten, welche die Verlegung der erwähnten Konzerte auf einen andern Tag nöthig machen, wird dieses jedesmal vorher durch die Zeitung angezeigt werden.

M e r l i c h,

Kapellmeister im 6. Infanterieregiment.

Getreide = Marktpreise von Berlin,
2. Mai 1833.

| Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.) | P r e i s | | | | | |
|--|-----------|-----|------|-------|-----|------|
| | Russ. | Gr. | sch. | Russ. | Gr. | sch. |
| Zu Lande: | | | | | | |
| Weizen | I | 20 | — | I | 11 | 3 |
| Roggen | I | 4 | — | I | 2 | 6 |
| große Gerste | — | 24 | 5 | — | — | — |
| kleine | — | — | — | — | — | — |
| Hafer | — | 25 | — | — | 20 | 8 |
| Erbfen | — | — | — | — | — | — |
| Zu Wasser: | | | | | | |
| Weizen | I | 25 | — | I | 20 | — |
| Roggen | I | 6 | 3 | I | 2 | 6 |
| große Gerste | — | 23 | 9 | — | — | — |
| kleine | — | — | — | — | — | — |
| Hafer | — | 22 | 6 | — | — | — |
| Erbfen | I | 5 | — | — | — | — |
| Das Schock Stroh | — | — | — | — | — | — |
| Heu, der Centner | — | — | — | — | — | — |